

Zeitschrift: Regio Basiliensis : Basler Zeitschrift für Geographie
Herausgeber: Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ; Geographisches Institut der Universität Basel
Band: 41 (2000)
Heft: 1

Artikel: Veränderungen in der Branche "Dienstleistungen für Unternehmen" in der Nordwestschweiz : eine wirtschaftsgeographische Untersuchung
Autor: Strassmann, Renato / Frost, Michael / Brunner, Ines
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1088456>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Veränderungen in der Branche "Dienstleistungen für Unternehmen" in der Nordwestschweiz

Eine wirtschaftsgeographische Untersuchung

Renato Strassmann, Michael Frost und Ines Brunner

Zusammenfassung

Dieser Artikel fasst die Ergebnisse der humangeographischen Diplomarbeit "Die Untersuchung der Struktur und Dynamik der Beschäftigten- und Arbeitsstättendaten ausgewählter Branchen zwischen 1991 und 1995 in der Nordwestschweiz vor dem Hintergrund neuer wirtschaftsgeographischer Theorien" zusammen. Das Ziel der Arbeit bestand darin, die Entwicklung der Beschäftigten und Arbeitsstätten in sieben Schlüsselbranchen der Nordwestschweiz zwischen 1991 und 1995 zu analysieren und daraus abgeleitet eine Beurteilung der wirtschaftlichen Gesamtentwicklung der Nordwestschweiz vorzunehmen. Basierend auf den Ergebnissen der Studie sowie wichtigen globalen Trends erfolgte die Ausarbeitung von Mittel- und Langfriststrategien für die Wirtschaftsregion Nordwestschweiz.

1 Einleitung

Dieser Artikel stellt die Entwicklung der Branche Dienstleistungen für Unternehmen dar. Dazu zählen: Rechts- und Unternehmensberatung; Buchführung; Architektur- und Ingenieurbüros; technische, physikalische und chemische Untersuchungen; Werbung; Personal- und Stellenvermittlung; private Sicherheitsdienste; Reinigungsgewerbe. Infolge zunehmender Auslagerung von Produktionsfunktionen, wachsender regionaler Produktionsverflechtungen, fortschreitender Informa-

Adresse der Autoren: Renato Strassmann, Michael Frost und Ines Brunner, Abteilung Humangeographie, Departement Geographie, Universität Basel, Klingelbergstr. 16, CH-4056 Basel

tisierung und Internationalisierung der Märkte sowie eines sich verstärkenden Innovationsdruckes nehmen unternehmensorientierte Dienstleistungen zunehmend planerische und strategische Funktionen in einer Wirtschaftsregion wahr. Damit wird das Vorhandensein unternehmensorientierter Dienstleistungen zu einem zentralen Standortfaktor einer wettbewerbsfähigen und innovativen Wirtschaftsregion. Anhand der Indikatoren *Entwicklung der Beschäftigten sowie der Arbeitsstätten* zwischen 1991 und 1995 soll, basierend auf Betriebszählungsdaten, die Entwicklung dieser Schlüsselbranche in der Nordwestschweiz analysiert werden. Aufgrund hoher Komplexität, geringer Standardisierbarkeit der Dienstleistungen und dem damit einhergehenden geringen Rationalisierungspotential wird mit einer Zunahme der Beschäftigten und Arbeitsstätten gerechnet, welche primär in Räumen hoher Zentralität (Kernstadt Basel, Liestal, Laufen usw.) zu beobachten ist. Zudem wird, basierend auf der zunehmenden Spezialisierung, von einem Bedeutungsgewinn von Klein- und Mittelbetrieben ausgegangen.

Da eine regionale Ökonomie ein System miteinander vernetzter Branchen darstellt, kann die Wirtschaftsentwicklung der Nordwestschweiz nicht nur aus einer Branche abgeleitet werden. Zu diesem Zweck werden noch weitere Branchen (Chemische Industrie, Maschinenbau, Baugewerbe, Detailhandel sowie Reparatur von Gebrauchsgütern, Kreditgewerbe, Gesundheits- und Sozialwesen) in die Betrachtung miteinbezogen.

2 Untersuchungsraum, intraregionale Gliederung

Methode der intraregionalen Gliederung:

Der Wirtschaftsraum Nordwestschweiz wurde auf seine Beschäftigtenzahlen, Branchenstruktur und die entsprechenden dynamischen Entwicklungen untersucht. Um die mit der Betrachtung auf Gemeindeebene verbundene Unübersichtlichkeit und Informationsfülle zu vermindern, wurden die 152 Gemeinden des Untersuchungsgebietes zu fünf annähernd homogenen Strukturregionen zusammengefasst (vgl. Abb. 1). Dabei wurde nach dem Ähnlichkeitsprinzip, basierend auf der Bevölkerungsdichte sowie der administrativen Zentralität der Gemeinden, vorgegangen. Es wurden untenstehende Strukturregionen definiert.

- *Stadt Basel:* als Zentrum höchster Ordnung der Nordwestschweiz mit einer Bevölkerungsdichte von 7'384.5 Einwohner/km²,
- *Stadtnahe Gemeinden:* Bevölkerungsdichte zwischen 1'000 und < 5'000 Einw./km², ausserdem ist die Erreichbarkeit des Zentrums (*Stadt Basel*) mit den öffentlichen Verkehrsmitteln in weniger als 30 Minuten gewährleistet (z.B. Allschwil, Reinach, Muttenz, Münchenstein, Oberwil, Aesch, Therwil),
- *Ländliche Gemeinden mit hoher Bevölkerungsdichte:* Bevölkerungsdichte zwischen 335 und < 1000 Einw./km² (z.B. Grellingen, Thürnen, Zwingen, Bubendorf),
- *Ländliche Gemeinden mit niedriger Bevölkerungsdichte:* Bevölkerungsdichte zwischen 14 und < 335 Einw./km² (z.B. Büren, Blauen, Beinwil, Fehren, Titterten, Oberhof),

- *Subzentren*: Bezirkshauptorte mit weiteren Verwaltungskompetenzen als die der übrigen Gemeinden und einer Bevölkerungsdichte zwischen 161.9 und 868.3 Einw./km² (Breitenbach, Laufenburg, Waldenburg, Laufen, Sissach, Rheinfelden, Liestal, Frick).

Räumliche Struktur der unternehmensorientierten Dienstleistungen:

13'545 Beschäftigte sind 1995 in der *Stadt Basel* im Bereich der unternehmensorientierten Dienstleistungen beschäftigt, dies entspricht einem Wert von 77 Beschäftigten pro 1'000 Einwohnern. In den *Subzentren* lag der entsprechende Wert bei 42 Beschäftigten, in den *stadtnahen Gemeinden* bei 28 Beschäftigten pro 1'000 Einwohnern. In den *ländlichen Gemeinden mit hoher Bevölkerungsdichte* respektive den *ländlichen Gebieten mit geringer Bevölkerungsdichte* arbeiten 17 bzw. 10 Voll- und Teilzeitbeschäftigte pro 1'000 Einwohner. Damit lässt sich eine Bedeutungsabnahme der unternehmensorientierten Dienstleistungen mit abnehmender Zentralität beobachten, was auf mehrere Gründe zurückzuführen ist:

- *Verkehrsgeographische Lage*: Eine verkehrsgeographisch günstige Lage stellt in zweifacher Hinsicht ein zentrales Erfordernis dar. Zum einen müssen die Kunden den Betrieb raschmöglichst erreichen, zum anderen geht es darum, dem Kunden möglichst kurze Lieferzeiten sowie eine prompte Wartung und Betreuung bieten zu können (Hanser & Meier 1992, 91).
- *Image*: Die Bekanntheit eines Ortes trägt zum Image der ansässigen Betriebe bei. Mit wachsender Zentralität eines Ortes wächst in der Regel auch dessen Image (Hanser & Meier 1992).
- *Clustereffekte*: In Orten hoher Zentralität ist die Nachbarschaft zu anderen Dienstleistungsanbietern (Verpflegungsmöglichkeiten für die Belegschaft, Druckereien, Kopieranstalten usw.), Geschäftspartnern und öffentlichen Einrichtungen gegeben.
- *Grosse Passantenströme*: Insbesondere für kontaktintensive Dienstleistungen (z.B. Arbeitsvermittlung) sind gut frequentierte Passantenlagen von grosser Bedeutung.

3 Ergebnisse

3.1 Unternehmensorientierte Dienstleistungen

Beschäftigtenentwicklung:

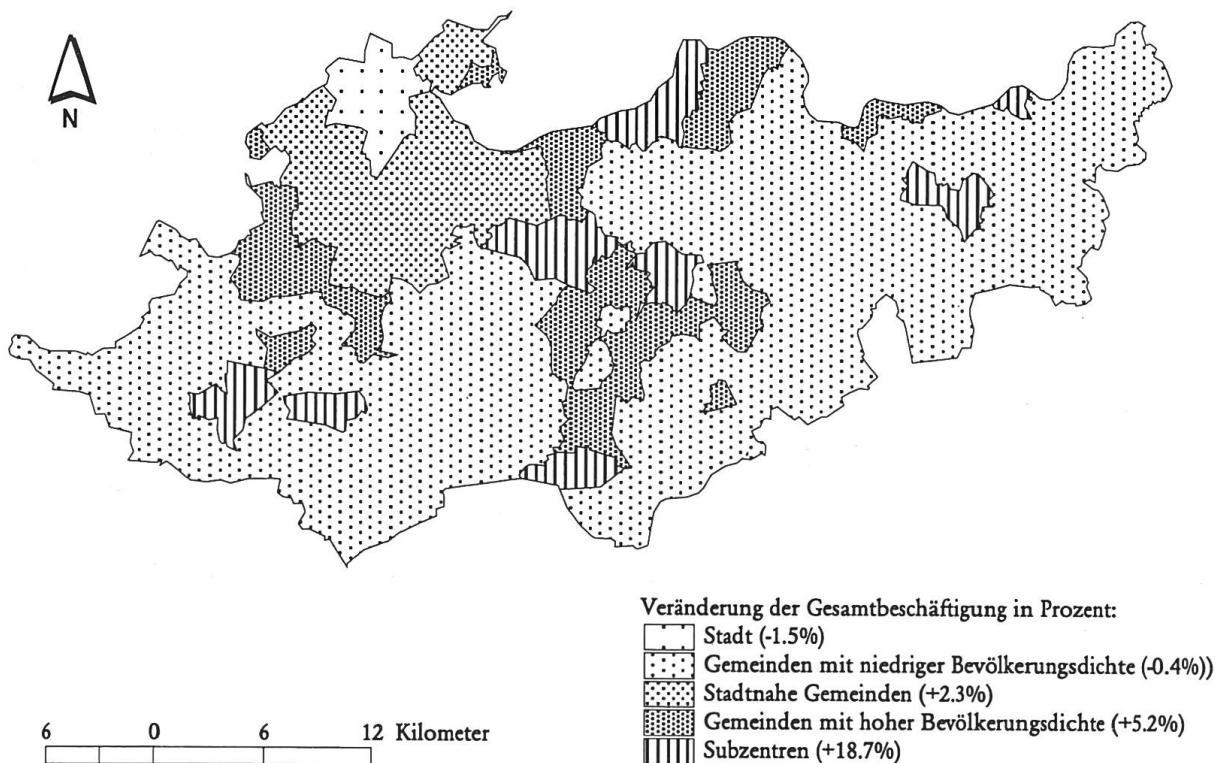
In der Branche *Dienstleistungen für Unternehmen* konnte die Nordwestschweiz zwischen 1991 und 1995 einen Beschäftigtenzuwachs von 248 Beschäftigten (+1.1%) verzeichnen. Dieser ist auf folgende Faktoren zurückzuführen:

- *Tertiärisierung der Produktion*: Die Expansion von unternehmensbezogenen Dienstleistungen beruht zum einen auf der "Tertiärisierung der Produktion", d.h. auf dem Bedeutungszuwachs von Forschung und Entwicklung, Produktionsplanung und Logistik, Design und Marketing, Service und Kundendienst

innerhalb des Industriebereichs, zum anderen auf der Entscheidung vieler Industrieunternehmen, eine Reihe von früher unternehmensintern erbrachten Dienstleistungsfunktionen über den Markt zu beziehen (Krätke 1995).

- *Zunehmende intraregionale Verflechtung*: Die neuen flexiblen Produktionsformen erzeugen räumliche Cluster von hochspezialisierten und stark vernetzten Unternehmen. Eine zentrale Bedeutung in diesen Clustern kommt den produktiven Dienstleistungsbetrieben zu, welche das Produktions- und Dienstleistungssystem integrieren und koordinieren (Kruse 1990, 44).
- *Globalisierung der Wirtschaft*: Neue Technologien sowie die Internationalisierung der Wirtschaft bewirken eine zunehmende Automatisierung, Spezialisierung und räumliche Arbeitsteilung der Produktion. Der sich daraus ergebende Koordinationsbedarf wird hauptsächlich durch unternehmensorientierte Dienstleistungsbetriebe erbracht (Treina 1998, 25-26).

Mit Ausnahme der *Stadt Basel* ist ein hohes Beschäftigtenwachstum in Gemeinden hoher Zentralität und guter verkehrstechnischer Erschliessung zu beobachten (vgl. Abb. 1).



Datengrundlage: Statistisches Amt des Kantons Basel-Landschaft
 Kartengrundlage: BFS GEOSTAT/L+T
 Kartographie und Bearbeitung: Renato Strassmann

Abb. 1 Die prozentuale Veränderung der Gesamtbeschäftigten in der Branche Erbringung von Dienstleistungen für Unternehmen in der Nordwestschweiz von 1991 bis 1995, nach Strukturregionen. Quelle: *Statistisches Amt des Kantons Basel-Landschaft*, eigene Berechnungen.

Die Beschäftigtenabnahme in der Stadt Basel ist darauf zurückzuführen, dass die attraktivsten Flächen für kommerzielle Dienstleistungen durch wertschöpfungsintensive Branchen (z.B. Versicherungen, Banken) besetzt sind, die Konkurrenz unter den angesiedelten Betrieben gross und die automobiler Erreichbarkeit zum Teil erschwert ist. Des Weiteren sprechen das grössere Platzangebot, die günstigeren Baulandpreise und die bessere automobiler Zugänglichkeit für die Ansiedlung ausserhalb der Kernstadt Basel, was zu einer Zunahme der Beschäftigten in den Subzentren sowie den Gemeinden mit hoher Bevölkerungsdichte sowie der Peripherie führt. Geringes Kundenpotential, schlechte verkehrsmässige Erreichbarkeit, mangelnde repräsentative Lagen, geringe Passantenflüsse, das Fehlen von Face-to-Face Kontakten sowie ergänzender Dienstleistungen sind Gründe für die Beschäftigungsabnahme im Bereich der Gemeinden mit niedriger Bevölkerungsdichte.

Arbeitsstättenzahlen:

Zwischen 1991 und 1995 erhöhte sich die Anzahl der Arbeitsstätten im Bereich der unternehmensorientierten Dienstleistungen um 21%. Zurückzuführen ist dieses Wachstum insbesondere auf eine Zunahme im Bereich der Arbeitsstätten mit einem Beschäftigten, wo die Anzahl von 971 auf 1'467 (+51.1%) zunahm. Dieses Wachstum kommt insbesondere den ausserhalb der Stadt Basel liegenden Räumen zugute. Der Mangel an preiswerten Büroräumlichkeiten sowie die Tatsache, dass Betriebsgründungen in den meisten Fällen in Wohnortsnähe erfolgen, sind für diese Entwicklung verantwortlich. Im Zuge der Suburbanisierung und Counterurbanisierung (Schneider-Sliwa R., Kampschulte A., Nommel J.-U., Sandtner M., Strassmann R. & C. Waffenschmidt 1999) dürften die übrigen Räume zunehmend von diesen Neugründungen profitieren.

Tab. 1 Die Gesamtzahl der Arbeitsstätten der Nordwestschweiz im dritten Wirtschaftssektor und in der Branche Dienstleistungen für Unternehmen (NOGA 74) geordnet nach Arbeitsstättengrössen für die Jahre 1991 und 1995.

Wirtschaftsbereich		Arbeitsstättengrösse in Beschäftigten						Total
		1	2 bis 9	10 bis 49	50 bis 99	100 bis 199	200 +	
NOGA 74	1991	971	1711	317	26	15	12	3052
	1995	1467	1852	315	25	24	9	3692
III. Sektor	1991	4606	11'175	3009	352	135	97	19'374
	1995	5489	11'030	2889	333	148	91	19'980
Veränd. in %	NOGA 74	51.1	8.2	-0.6	-3.9	60	-25	21
	III. Sek.	19.2	-1.3	-4.0	-5.4	9.6	-6.2	3.1
Anteil NOGA 74 am III. Sektor	1991	21.1	15.3	10.5	7.4	11.1	12.4	15.8
	1995	26.7	16.8	10.9	7.5	16.2	9.9	18.5

Quelle: Statistisches Amt des Kantons Basel-Landschaft, eigene Berechnungen.

Aus der Entwicklung der Arbeitsstätten lässt sich zudem der global zu beobachtende Trend zu den Klein- und Mittelbetrieben ablesen. Während sich im Bereich der Arbeitsstätten von 2 bis 9 Beschäftigten eine Zunahme feststellen lässt, weisen die übrigen Kategorien mit Ausnahme der Klasse von 100 bis 199 Beschäftigten eine Abnahme auf.

Tab. 2 Absolute Werte und prozentuale Veränderung der Arbeitsstätten der Branche Dienstleistungen für Unternehmen in den einzelnen Strukturregionen.

Strukturregion	Gesamtzahl der Arbeitsstätten		
	1991	1995	Veränderung in %
Stadt	1571	1737	+10.6
Peripherie	774	1016	+31.3
Subzentren	234	303	+29.5
Gemeinden mit hoher Bev.-Dichte	248	341	+37.5
Gemeinden mit niedriger Bev.-Dichte	225	295	+31.1
Total	3052	3692	+21.0

Quelle: *Statistisches Amt des Kantons Basel-Landschaft*, eigene Berechnungen.

Zur Erhöhung der Standortattraktivität der Kernstadt Basel im Bereich der unternehmensnahen Dienstleistungen bieten sich folgende Massnahmen an:

- *Schaffung neuer Büroräumlichkeiten*: Durch die Umwandlung von brachliegenden Verkehrs- und Industriearealen lassen sich neue Flächen für die unternehmensorientierten Dienstleistungen gewinnen. Des weiteren kann das Angebot durch die Öffnung von Industriegebieten für betriebsfremde Dienstleistungen, Verlagerung von Teilen der Verwaltung in periphere Lagen und Umnutzung bzw. Neuüberbauung extensiv genutzter, citynaher Quartiere vergrössert werden.
- *Verbesserung der Erreichbarkeit der Innenstädte*: Die Mikrostandortwahl unternehmensorientierter Dienstleistungen hängt wesentlich von der automobilen Erreichbarkeit ab (*Hanser & Meier 1992, 98*). Die Verbesserung der Erreichbarkeit der Innenstadt kann durch die räumliche Organisation der Nutzungen, der Kanalisierung des Durchgangsverkehrs auf Hauptverkehrsachsen, der Verbesserung der Zufahrtsmöglichkeiten für den Warenverkehr und weiteren Anstrengungen zur Umlagerung des motorisierten Individualverkehrs auf den öffentlichen Verkehr verbessert werden (vgl. *Isenmann 1991, Boesch 1992 und Maibach, Iten & Mauch 1992*).
- *Aufwertung des Aussenraumes*: Die Aufwertung von Standorten durch Aussenraumgestaltung erhöht deren Attraktivität und Repräsentativität für unternehmensorientierte Dienstleistungen.

3.2 Branchenbewertung basierend auf dem Exportbasisansatz

Für die Beurteilung der zukünftigen wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Nordwestschweiz sind nicht nur die unternehmensorientierten Dienstleistungen von Bedeutung, sondern das gesamte Branchenspektrum. Deshalb wurden in der diesem Artikel zugrundeliegenden humangeographischen Diplomarbeit wichtige Schlüsselbranchen (*Chemische Industrie, Maschinenbau, Baugewerbe, Detailhandel, Kreditgewerbe, Dienstleistungen für Unternehmen, Gesundheits- und Sozialwesen*) analog den unternehmensorientierten Dienstleistungen betrachtet. Zum Schluss wurden die Branchenbetrachtungen zusammengeführt und basierend auf dem Export-Basis-Konzept in Branchen *Basic* und *Nonbasic* eingeteilt. Handelt es sich bei den *Basic-Branchen* um exportorientierte, so produzieren die *Nonbasic-Branchen* ausschliesslich für regional interne Bedürfnisse. Dabei sind die *Basic-Branchen* insofern von zentraler Bedeutung, als sie für den Einkommens- und Kapitalzufluss aus dem Ausland sorgen und damit auch die *Nonbasic-Branchen* mit Kapital versorgen.

Die Branche *Erbringung von Dienstleistungen für Unternehmen* gehört zu den stark expansiven Branchen aus dem *Basic*- sowie dem *Nonbasic*-Bereich. Diese Branche stellt das hochspezialisierte Wissen zur Verfügung, welches für das Überleben in einer vernetzten und globalisierten Wirtschaft von Bedeutung ist. In der Folge müssen Angebotslücken in F&E, Management, Kapital & Marketing unbedingt geschlossen werden (Treina 1998). Aufgrund der hohen Spezialisierung und der regelmässigen Konfrontation mit Unternehmensproblemen sind aus dieser Branche zahlreiche Innovationsvorschläge für alle Wirtschaftsbereiche zu erwarten. Aus diesem Grund könnte es sinnvoll sein, die staatlichen Forschungsstellen noch intensiver mit diesen Unternehmen zu koppeln.

Tab. 3 Die sieben untersuchten Branchen nach Basic und Nonbasic sowie expansiv und rezessiv (eigene Darstellung).

Branche	Sektor		Trend	
	<i>Basic</i>	<i>Nonbasic</i>	expansiv	rezessiv
Chemische Industrie	x			x
Maschinenbau	x	x		x
Baugewerbe		x		x
Detailhandel; Reparatur von Gebrauchsgütern		x		x
Kreditgewerbe	x			x
Dienstleistungen für Unternehmen	x	x	x	
Gesundheits- und Sozialwesen		x	x	

Bei der Analyse der übrigen Branchen kommt man zu folgenden Ergebnissen:

- In den nächsten Jahren muss die Entwicklung der *Chemischen Industrie* und des *Kreditgewerbes* verstärkt beobachtet werden, da beide zu den *Basic-Branchen* gehören und einen rezessiven Trend aufweisen. Durch positive Rückkoppelung (z.B. fehlende Aufträge) könnte dieser Trend auf andere, abhängige Branchen übergreifen und die Leistungsfähigkeit der Gesamtsystems beeinträchtigen.

- Bei ordnungspolitischen Massnahmen muss in Zukunft verstärkt darauf geachtet werden, dass im Bereich der *Nonbasic-Branchen* keine ineffizienten Strukturen erzeugt werden.
- Gleichzeitig sollen aber auch die expandierenden, zukunftssträchtigen Branchen, wie beispielsweise die *Dienstleistungen für Unternehmen*, in ihrer Entwicklung keine Behinderungen durch eine restriktive Wirtschaftspolitik erfahren.

Literatur

- Boesch H. 1992. *Die Langsamverkehrs-Stadt. Bedeutung, Attraktion und Akzeptanz der Fussgängeranlagen. Eine Systemanalyse.* Zürich, 1-142.
- Brunner I. & Frost M. 1999. *Die Untersuchung der Struktur und Dynamik der Beschäftigten- und Arbeitsstättendaten ausgewählter Branchen zwischen 1991 und 1995 in der Nordwestschweiz vor dem Hintergrund neuer wirtschaftsgeographischer Theorien.* Unveröffentlichte Diplomarbeit des Departements Geographie der Universität Basel. Basel, 1-228 S.
- Frey R.L. 1990. *Städtewachstum und Städtewandel – Eine ökonomische Analyse der schweizerischen Agglomerationen.* Basel, Frankfurt am Main, 1-334.
- Hanser C. & Meier H. 1992. *Kommerzielle Dienstleistungen – Ein Schlüsselement für die Entwicklung von Mittelstädten.* Zürich, 1-142.
- Isenmann T. 1991. Verkehr. In: Frey R.L., Staehelin-Witt E. & Blöchlinger H. *Mit Ökonomie zur Ökologie. Analyse und Lösungen des Umweltproblems aus ökonomischer Sicht.* 1991. Basel, 201-219.
- Krätke S. 1995. *Stadt – Raum – Ökonomie: Einführung in aktuelle Problemfelder der Stadtökonomie und Wirtschaftsgeographie.* Stadtforschung aktuell 53, Basel, 1-261.
- Kruse H. 1990. *Reform durch Regionalisierung. Eine politische Antwort auf die Umstrukturierung der Wirtschaft.* Frankfurt/Main, 1-230.
- Maibach M., Iten R. & Mauch S. 1992. *Internalisierung der externen Kosten des Verkehrs. Fallbeispiel Zürich.* Zürich, 1-284.
- Schneider-Sliwa R., Kampschulte A., Nommel J.-U., Sandtner M., Strassmann R. & Waffenschmidt C. 1999. *Bevölkerungsstruktur und Bevölkerungsdynamik beider Basel.* In: Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt (Hrsg.): *Stadt und Region 1:* 1-56.
- Treina M. 1998. *Die Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit der kommerziellen Dienstleistungen im Espace Mittelland: Analyse – Diagnose – Strategien.* Geographica Bernensia. Bern, 1-200.